

Bei den Menschen angekommen

2009 wurde erstmals in NRW ein Regionsmodell gebildet. Jetzt wird die StädteRegion Aachen 15 Jahre alt. Bernd Mathieu sprach für BAD AACHEN darüber mit Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier.



Steht der StädteRegion seit 2019 vor: Dr. Tim Grüttemeier. Foto: StädteRegion/A. Herrmann

BAD AACHEN: Sogar Politikerinnen und Politiker aus dem Städte-regionstag behaupten, dass nur wenige Menschen die Städte-Region kennen. Stehen Sie an der Spitze eines nahezu unbekanntes Gebildes?

Dr. Tim Grüttemeier: Ich stehe an der Spitze einer modernen Verwaltung, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich eine Vielzahl von Dienstleistungen für die Menschen unserer Region erbringen. Unbekannt? Das sehe ich nicht so. Ich selber merke bei vielen Terminen vor Ort, dass die Menschen mittlerweile die Städte-Region kennen. Natürlich nicht mit sämtlichen Aufgaben. Doch das finde ich auch gar nicht so wichtig. Entscheidend ist, dass wir als StädteRegion effektive und gute Arbeit für die Menschen leisten. Besonders in der Corona-Pandemie sind bei uns die Fäden zusammengelaufen. Hunderttausende Menschen wurden etwa in unseren Impfzentren geimpft. Auch nach der Flutkatastrophe waren wir für die Menschen da – wir haben vor Ort in Stolberg und Eschweiler unbürokratisch gehandelt, um denen, die alles verloren hatten, zu helfen. Aber wir können nicht nur Krise: vor einigen Wochen sind zum Sommerfest der StädteRegion Aachen über 10 000 Menschen in die Soers gekommen. Ich denke dort haben wir eine gute Visitenkarte abgegeben.

BAD AACHEN: Die StädteRegion wird 15 Jahre jung. Was ist heute besser als vor 15 Jahren?

Grüttemeier: Es läuft runder und selbstverständlicher. Da musste sich sicherlich manches finden und einschleifen. Das halte ich für normal, aber gerade in den sogenannten *Fusionsämtern*, also dort,

wo wir Aufgaben zusammengeführt haben, sind wir leistungsfähiger und effektiver geworden. Ich habe eben schon auf die Corona-Pandemie zurückgeblickt: Diese krisenhafte Situation mit zwei Gesundheitsämtern zu bewältigen, mag ich mir kaum vorstellen. Wir sind aber auch in der Lebenswirklichkeit unzähliger Menschen angekommen: 53 000 Kinder in Kitas und Schulen der StädteRegion haben von der Bildungszugabe profitiert, Jahr für Jahr leistet unsere Wohnraumförderung einen wirksamen Beitrag, um bezahlbaren Wohnraum zu fördern – zuletzt 111 Millionen in 2023 (!), was landesweit ein Spitzenwert ist. Ein weiterer Erfolg ist zum Beispiel der Zusammenschluss der Energie- und Wasserversorger STAWAG und enwor. Wie wichtig, teils existenziell wichtig das Thema *bezahlbare Energie* ist, haben wir in den letzten Jahren schmerzvoll erlebt. Hier halte ich einen starken, regionalen und kommunal getragenen Energieversorger für unverzichtbar.

BAD AACHEN: Was könnte besser sein als vor 15 Jahren?

Grüttemeier: Ein Thema, das mir besonders wichtig ist, ist die *Digitalisierung*. Dass wir auch im Jahr 15 nach Gründung der Städte-Region Aachen noch eine papiergebundene Verwaltung sind, treibt mich um. Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern weitaus stärker als bisher die Möglichkeit geben, unsere Dienstleistungen auch digital in Anspruch zu nehmen, beispielsweise die Beratung junger Eltern per Videokonferenz. Allerdings ist mir genauso wichtig, dass wir für alle Menschen und in unterschiedlichster Weise erreichbar sind. Die Aachen-Arkaden sind ein gutes Beispiel: Hier befinden sich das Gesundheitsamt, der Gesundheitskiosk, das Versorgungsamt, eine

Zweigstelle des Ausländeramtes und das Kommunale Integrationszentrum. In zentraler Lage entsteht hier eine große Dienstleistungsstätte, die weiter aufwachsen wird, in der Menschen persönlich beraten und betreut werden.

BAD AACHEN: Was sollte unbedingt besser sein als vor 15 Jahren?

Grüttemeier: Die Finanzausstattung der Kommunen muss besser werden. Wenn Kommunen sich nur noch auf das Notwendigste beschränken können und keinerlei Mittel mehr haben, um das Leben vor Ort zu gestalten, dann geht das an die Grundfeste unseres Gemeinwohls.

BAD AACHEN: Müsste es nicht eine viel engere – auch formelle – Zuständigkeit für die Wirtschaftsförderung geben, vor allem mit Blick auf fehlende Flächen in Aachen, aber auch manche immer noch vorhandenen Konkurrenzen zwischen Nachbarkommunen?

Grüttemeier: Bei der Wirtschaftsförderung sehe ich die StädteRegion in einer koordinierenden, unterstützenden Funktion. Wirtschaftsförderung ist eine gestalterische Aufgabe, die sich keine Bürgermeisterin, kein Bürgermeister nehmen lässt oder überträgt. Das hätte ich als Bürgermeister in Stolberg auch nicht gemacht. Aber die Kirchtürme sind niedriger geworden. Beispiel: Gewerbeflächen. Die gibt es in der StädteRegion Aachen nur noch sehr begrenzt – einzelne Kommunen haben keine größeren Flächen mehr, in anderen kann man noch erweitern. Mit dem interkommunalen Gewerbeflächenpool haben wir eine Möglichkeit geschaffen, zu einem Ausgleich zu kommen und weiterhin Ansiedlungen in der Region zu ermöglichen. Im Übrigen ist das auch gelebter Klimaschutz. Nicht in jeder Kommune Flächen versiegeln, sondern gebündelt an vorhandener Infrastruktur, wie etwa am Kraftwerk Weisweiler. Das wäre zum Beispiel vor 15 Jahren auch nicht möglich gewesen.

BAD AACHEN: Ist die StädteRegion also insgesamt doch ein Projekt des Gelingens, und woran machen Sie das persönlich an aktuellen Beispielen aus?

Grüttemeier: Die StädteRegion ist kein Projekt. Nach einer gängigen Definition ist ein Projekt „ein zielgerichtetes, einmaliges, zeitlich begrenztes Vorhaben“. Nun, einmalig sind wir sicherlich, aber auch gekommen, um zu bleiben. Die StädteRegion ist für mich kein abstraktes Gebilde, sondern der Lebensraum von ca. 570 000 Menschen. Diese Region möchte ich in allen Lebensbereichen positiv gestalten.

Ich sehe die StädteRegion Aachen als eine

- Bildungsregion, in der Kinder aller Altersgruppen bestmögliche Förderung und Bildung erhalten
- mobile Region, in der zeitgemäße Mobilität nach vorne gebracht wird
- sichere Region, in der wir Krisen gut bewältigen
- Region, die den Strukturwandel im Rheinischen Revier aktiv gestaltet
- Region, in der Ehrenamt als bereicherndes Element engagiert gefördert wird.

BAD AACHEN: Die StädteRegion sollte ursprünglich sogar ein Modell für Nordrhein-Westfalen sein. Daraus ist nichts geworden. Die StädteRegion Aachen ist landesweit immer noch ein Solitär. Warum ist das so?

Grüttemeier: Es hat vielleicht noch nicht jeder und überall verstanden, dass es „gemeinsam besser geht“.

BAD AACHEN: Mal ehrlich: Wären Sie nicht viel lieber der Herr Landrat, das hat doch einen anderen Klang als Städtereionsrat ...

Grüttemeier: Für die Menschen bei uns bin ich *Tim* oder *Herr Grüttemeier*, daher ist der Titel auf der Karte egal. Ich will gestalten und bin froh, dass ich das in diesem Amt tun kann.

BAD AACHEN: Reden wir über den Service. Sind die Wege für die Bürgerinnen und Bürger tatsächlich kürzer und einfacher geworden? Können die Menschen einen alltäglichen Nutzen spüren?

Grüttemeier: Ja, davon bin ich überzeugt. Das Straßenverkehrsamt betreiben wir ja schon seit 2001 gemeinsam am Aachener Kreuz. Gerade hier ist bei den Zulassungen und den Führerscheinen heute schon viel digital möglich – aber ich sehe auch noch Potenzial. Wichtig ist, dass wir Dinge anpacken und wenn ich an das Ausländeramt denke, mit hoch motivierten Kolleginnen und Kollegen teils unkonventionelle Wege gehen, um die Situation für die Menschen zu verbessern.

BAD AACHEN: Es gab viel Lob für die StädteRegion während der Corona-Zeit, aber viel Kritik beim Elterngeld. Da haben Sie sich schließlich selber eingeschaltet.

Grüttemeier: Dort ist im Sommer 2023 aus unterschiedlichsten Gründen ein Antragsstau entstanden, der mit dem vorhandenen Personal nicht mehr in den Griff zu bekommen war. Tatsächlich habe ich mich dann persönlich eingeschaltet und eine Taskforce aus verschiedenen Ämtern der Gesamtverwaltung zusammengestellt, die nach zwei Tagen ihre Arbeit aufgenommen und den Antragsstau innerhalb eines Monats abgearbeitet hatte. Seit einem Jahr haben junge Eltern binnen einer Woche einen persönlichen Termin oder können sich online beraten und durch den Antrag führen lassen. Jeder Antrag wird nach spätestens zwei Wochen bearbeitet. Die Kolleginnen und Kollegen leisten richtig gute Arbeit.

BAD AACHEN: Die Kommunen klagen über die extreme Finanznot. Geht es der StädteRegion ähnlich schlecht?

Grüttemeier: Alle Kommunen in Deutschland klagen zurecht über eine außergewöhnliche Finanznot! Generell besteht ein gravierendes strukturelles Ungleichgewicht zwischen der Aufgaben- und Ausgabenlast der kommunalen Ebene an den gesamtstaatlichen Aufgaben und dem Anteil der Städte, Landkreise und Gemeinden am Steueraufkommen.

BAD AACHEN: Was können Sie aufgrund dieser finanziellen Situation nicht planen, nicht realisieren, ja nicht einmal wünschen, dass Sie für unbedingt nötig halten?

Grüttemeier: Nicht alles was wünschenswert ist, ist auch leistbar. Wir müssen Prioritäten setzen oder Projekte zeitlich strecken. Aber auch in dieser finanziellen Situation gibt es Investitionen, die für mich unverzichtbar sind – sei es z. B. in Kitas und Schulen oder im Bevölkerungsschutz. Wichtig ist mir, dass wir die Mittel für wichtige Zukunftsprojekte noch aus eigener Kraft stemmen können.

BAD AACHEN: Schadet die Vernachlässigung der Kommunen letztlich bei zu vielen Bürgerinnen und Bürgern dem Ansehen der Demokratie? Die Wahlergebnisse könnten ein Beleg dafür sein.

Grüttemeier: Bei der finanziellen Ausstattung der Kommunen muss dringend nachjustiert werden – das ist richtig. Sie ist aber für mich nicht der Grund der Wahlergebnisse. Politik muss für die Menschen wieder transparenter und nachvollziehbarer sein – gerade aktuell beim Thema *Migration*. Kommunikation auf Augenhöhe ist hier für

mich der Schlüssel – sei es in Bürgersprechstunden, auf Märkten, Schützenfesten und überall, wo sich das Leben abspielt.

BAD AACHEN: Die StädteRegion umfasst neun Städte und Gemeinden und eine kreisfreie Kommune. Wie ist denn die Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Kaiserstadt Aachen?

Grüttemeier: Die Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen, die als kreisfreie Stadt eine Sonderrolle hat, ist gut und vertrauensvoll – wie mit den anderen neun Kommunen auch. In den für unsere Region wichtigen Themen gehen wir gemeinsam voran. Sie können das etwa bei der RegioTram sehen. Ein Projekt, das wir als StädteRegion gemeinsam mit der Stadt Aachen aber auch mit Würselen, Alsdorf und Baesweiler angehen, um die Verkehrswende zu schaffen.

BAD AACHEN: Die StädteRegion liegt geografisch zwischen der Euregio Maas-Rhein und der Rhein-Schiene mit den großen Städten Köln und Düsseldorf. Wie positionieren Sie sich in dieser Nachbarschaft in Bereichen wie Wirtschaftsförderung, Kultur, Tourismus, Mobilität, Wissenschaft etc.?

Grüttemeier: Das sind gleich fünf Fragen in einer... Kurz und knapp: Wir sehen unsere Lage im Herzen Europas als strategische Chance in allen skizzierten Bereichen. Die exzellente Hochschullandschaft, die guten Kontakte zu unseren Nachbarn in Belgien und den Niederlanden, die Eifel als Tourismusdestination, unsere Projekte im Rheinischen Revier, Euregiobahn und RegioTram – all dies sind Mosaiksteine, die das Bild rund machen.

BAD AACHEN: Die StädteRegion wird seit ihrem Beginn von einer schwarz-grünen Koalition regiert, die es auch schon viele Jahre vorher im Kreis Aachen gab. Was ist das Erfolgsgeheimnis dieser ungewöhnlich langen Zusammenarbeit zweier durchaus unterschiedlicher Parteien?

Grüttemeier: Tatsächlich gibt es seit Oktober 1994 – also seit exakt 30 Jahren – eine schwarz-grüne Zusammenarbeit im Kreis und dann der StädteRegion Aachen. Ich glaube, unser Erfolgsmodell ist Vertrauen. Zudem, dass beide Partner immer versucht haben den jeweils anderen in seinen Positionen zu verstehen und Kompromisse zu schließen, die für die Menschen im Kreis Aachen oder jetzt in der StädteRegion gut sind. Und wir diskutieren, anders als andere Koalitionen, schwierige Fragen hinter verschlossener Tür und kommen mit einer gemeinsamen Lösung raus.

BAD AACHEN: Zum Amt des Städteregionsrates: Was macht Ihnen besonders viel Freude und was eher nicht? Was ärgert Sie?

Grüttemeier: Freude macht mir, unseren Lebensraum aktiv gestalten zu können – manches bürokratische Hemmnis dabei, macht mir weniger Freude und der Spruch „Das geht nicht!“, ohne sich damit einmal beschäftigt zu haben, ärgert mich bis heute, wenn ich ihn höre.

BAD AACHEN: Welches andere Amt reizt Sie? Bei welchem Angebot werden Sie schwach?

Grüttemeier: Wenn der DFB anruft und einen neuen Sportdirektor braucht, könnte ich wahrscheinlich nicht widerstehen. Nein, im Ernst: Städteregionsrat zu sein, macht mir viel Freude. Das ist eine großartige Aufgabe und ich möchte hier in meiner Region weiter Positives für die Menschen schaffen. Daher stelle ich mich auch zur Wiederwahl.

BAD AACHEN: Welche Schwerpunkte sehen und setzen Sie für die nächsten fünf bis zehn Jahre, die wesentlich sind für die Städte-

Region? Und wie würden Sie ein solches Portfolio an Themen mit einem griffigen Slogan überschreiben?

Grüttemeier: Es geht im Kern darum, die Projekte zu realisieren, die wir in den letzten Jahren angestoßen haben und über die wir zum großen Teil in den vorangegangenen Fragen schon gesprochen haben. Das ist eine meiner Hauptmotivationen, wieder anzutreten. Allen voran die beiden Ankerprojekte im Strukturwandel des Rheinischen Reviers, der Forschungsflugplatz Würselen Aachen und Bio4MatPro in Baesweiler. Außerdem sehe ich beim Kraftwerk Weisweiler und beim Euregio Railport Stolberg sehr großes Potenzial, des Weiteren auch beim Ausbau unserer Kitas und Schulen, den Investitionen in Bevölkerungsschutz oder RegioTram und Euregiobahn.

BAD AACHEN: Verraten Sie uns etwas über sich persönlich ...

Grüttemeier: Wer mich kennt, der weiß, dass es mir trotz vieler beruflicher Verpflichtungen wichtig ist, Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Hobbys... oder lassen Sie mich eher von einer Leidenschaft sprechen: Fußball – und das in fast jeder Form. Am liebsten am Spielfeldrand bei den Spielen meiner Jungs, dann natürlich auf dem Tivoli. Und jetzt muss mancher ganz stark sein: auch im Borussia-Park. Vor einigen Monaten habe ich wieder mit dem Laufen angefangen. Zum Marathon reicht es noch nicht ganz, aber ich bin schon wieder auf einem guten Weg. Mein Motto: Am Ende wird alles gut, und wenn es nicht gut ist, dann ist es noch nicht das Ende!



STÄDTEREGION: AUF EINEN BLICK

Die StädteRegion Aachen ist ein Verband aus den Städten Aachen, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Stolberg und Würselen sowie den Gemeinden Simmerath und Roetgen. Seit 2009 hat sie die Stelle des Kreises Aachen eingenommen. In der StädteRegion Aachen leben rund 563 000 Menschen auf ca. 700 km². Die Stadt Aachen ist mit etwa 252 000 Einwohnern die weitaus größte Kommune. Die Verwaltung der StädteRegion hat rund 2500 Mitarbeitende. Ihr Sitz ist an der Aachener Zollernstraße. Der Städteregionstag besteht aus 73 Mitgliedern, erster Städteregionsrat war Helmut Etschenberg. Seit 2019 ist Dr. Tim Grüttemeier sein Nachfolger. Bei der Wahl 2025 will er erneut antreten. Grüttemeier wird am 25. Oktober 44 Jahre alt, er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der Fachanwalt für Steuerrecht promovierte 2011 an der Universität zu Köln.

www.staedteregion-aachen.de

